

Correspondent

Ersteint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 13. Mai 1877.

No 55.

Verbandsnachrichten.

Nieder-Schlesien. Alle diejenigen Verbandsmitglieder, welche in der Zeit vom 1. Juli 1876 bis ult. März 1877 Beiträge zur „Nieder-schlesischen Gauverbands-Invalidenkasse“ geleistet, gegenwärtig aber im Bereiche derselben nicht conditioniren, werden bei dem Uebertritt genannter Kasse zur „Verbands-Invalidenkasse“ hiermit aufgefordert, sofern sie ihr Anrecht auf Eintragung in die Bücher der „Verbands-Invalidenkasse“ mit ihren betreffenden Steuerwochen geltend machen wollen, sich bis ult. Juni o. bei dem Verwalter der Kasse Heinrich Lohfeld in Görlitz, Klosterplatz 8, unter Angabe ihres damaligen Conditionsortes zu melden. — Die Herren Verwalter der Reiskasse werden ersucht, die Durchreisenden auf Obiges aufmerksam zu machen.

Oberrhein. Eingetretener Verhältnisse halber findet der Gautag nicht, wie angezeit, am 20. Mai, sondern am Sonntag, 3. Juni, Vormittags 10 Uhr, in Freiburg, Restauration Dreher, Eigenbahnstraße 32, statt. — Tagesordnung: 1) Bericht des Gauvorstehers über das vergangene Jahr. 2) Rechenschaftsbericht des Gauassessors und Dechargeerteilung. 3) Besprechung über Gründung einer Centralkrankenkasse. 4) Feststellung der Beiträge. 5) Wahl des Gauvorortes und des Ortes für den nächsten Gautag. 6) Verschiedenes.

Thüringen. Die den 1. Pfingstfeiertag von Mittags 1 Uhr ab in Rudolstadt tagende Gauversammlung hat sich außer mit dem in § 11 des Gaustatuts vorgesehenen Fragen noch mit dem Antrage Weimar: „Den Gau Thüringen mit einem Nachbargau zu verschmelzen“, zu beschäftigen. — Die Herren Delegirten wollen sich möglichst bis 11 Uhr Morgens im Sitzungslocale behufs Vorprüfung des Rechenschaftsberichtes einfinden. — Mitglieder des Gauverbandes zc. sind bestens eingeladen, der Versammlung beizuwohnen.

Steiermark. Der Seher Andr. Auer aus Wien, seit Anfang März d. J. hier in Cons-

dition, ist unter Zurücklassung seines Verbandsbuches (ausgestellt in Stuttgart am 16. Jan. 1876 unter Nr. 607) und einer Schulb an unsern Verein verschwunden. Dem Genannten wolle man ein zweites Verbandsbuch nicht ausstellen. — Dem Seher Wilh. Mühlbeck, aus Graz gebürtig, ausgelernet in Marburg a. d. Drau, wurde vom hiesigen Verein unterm 30. April 1877 ein zweites Verbandsbuch unter Nr. 12 ausgestellt, nachdem ihm das erste — welches hiermit für ungültig erklärt wird — angeblich in Belgrad in Verlust geraten sein soll. Die Herren Viatiumsanzähler wollen hiervon gefälligst Kenntniß nehmen.

Darmstadt. Infolge Ablebens des seitherigen Vorsitzenden, Herrn W. Diez, wurde in der am Sonntag, den 5. Mai, stattgehabten Generalversammlung Herr B. Wedel als solcher gewählt. Alle den Ortsverein betreffenden Briefe und Sendungen wolle man daher an denselben, Otto'sche Buchdruckerei, senden.

Stien. Die nachfolgenden Herren werden hierdurch zum letzten Male aufgefordert, ihr schriftlich abgegebenes Ehrenwort einzulösen und die der hiesigen Ortskasse schuldenen Beiträge unverzüglich an Herrn Chr. Blas, Keller'sche Buchdruckerei, einzulösen: Otto Stahl aus Raguit (Mk. 9. 60), Emil Mühlberg aus Merkwiß (Mk. 9. 60) und Joh. Drecher aus Wien (Mk. 4. 50). Erfolgt bis 31. Mai d. J. keine Zahlung, so wird auf Ausschluß der Genannten angetragen werden.

Zittau. Der Seher Julius Prüfer aus Grünberg i. Schl., welcher von hier ohne weitere Angabe und ohne Verbandsbuch abgereist, wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen dem hiesigen Ortsverein gegenüber in längstens 3 Wochen nachzukommen, wibrigenfalls Ausschluß erfolgt. Derselbe wurde im Januar d. J. vom hiesigen Ortsverein wieder aufgenommen, hat aber seine diesbezüglichen Nachzahlungen und den größten Theil seiner Wochenbeiträge noch zu leisten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Cassel Max Viertel aus Chemnitz, geb. daselbst am 6. Juni 1855, ausgelernet daselbst 1876. War noch nicht beim Verbands. — M. Klausner, Sudenbrunn 4, II.

Hundschau.

Die Wahrnehmung berechtigter Interessen Dritter und des Publicums seitens der Presse hat kürzlich das preussische Obertribunal beschäftigt. Der Socialistenführer und Redacteur Kutschbach in Cassel hatte einen gegen eine Eisenbahn-Direction gerichteten Artikel veröffentlicht, in welchem er zunächst für die Interessen der Bahnbeamten des Fahrdienstes und sodann des Publicums überhaupt eingetreten war. Die Bahndirection fühlte sich dadurch beleidigt und beantragte die Bestrafung des Redacteurs. Das Appellationsgericht zu Cassel sprach jedoch den Angeklagten frei, nachdem es festgestellt hatte, daß derselbe den Artikel „zur Wahrnehmung berechtigter Interessen, zunächst der Bahnbeamten des Fahrdienstes, dann aber auch des Publicums und folgeweise des Angeklagten selbst“ veröffentlicht hätte, und somit § 193 des Strafgesetzbuches anzuwenden wäre. Auf die Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwaltes zu Cassel vernichtete jedoch das Obertribunal das zweinstanzliche Erkenntniß und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Appellationsgericht zu Wiesbaden. „Der Berufungsrichter“, führt das Erkenntniß des Obertribunals aus, „hat dem § 193 des Strafgesetzbuches in doppelter Richtung eine zu weite Ausdehnung gegeben. Zunächst ist in der Feststellung, daß der Angeklagte den incriminirten Zeitungs-Artikel „zur Wahrnehmung berechtigter Interessen, zunächst der

Papierfabrikation.

Die Erzeugung von Papier wird am stärksten im britischen und im deutschen Reiche, in Frankreich, Desterreich-Ungarn, in Belgien, den Niederlanden und in Italien betrieben, welche Staaten sowie auch Holland und Schweden sich am internationalen Exporthandel betheiligen.

Das Deutsche Reich überrifft in Bezug auf die Zahl der in dieser Industrie beschäftigten Unternehmungen alle anderen Staaten und weist mit Großbritannien die größte Production nach, welche auch in technischer Hinsicht ausgezeichnet ist. Preußen besitzt die meisten Fabriken in Rheinland-Westfalen, in der Provinz Sachsen und Schlesien, Bayern in der Pfalz und ragen in diesen Gegenden wieder besonders die nachbenannten Orte hervor: Baugen, Berlin, Jülich, Hainsberg bei Dresden, Dören (Rheinprovinz), Krüllwitz bei Halle a. d. Saale, Kamen (Westfalen), Heilbronn (Württemberg), Rixheim (Elsass) und Rosslau (Anhalt).

Großbritannien und Irland, weltberühmt durch die besondere Kraft, Reinheit und Glätte seiner Papiere, unterhält für die Erzeugung derselben nahezu 300 Fabriken mit über 400 Papiermaschinen und gegen 100 Manufacturen mit weit über 200 Mütten. Die größten Fabriken befinden sich in Bury, Bolton, Stoneclough, Manchester und Radcliffe (Lancaster), Little Eaton (Derby), Blackhill (Durham), Rodhester und Waidstone (Kent), Jopybridge (Devon), Great Marlow und Iyer (Wickingham), Ludenden (York), Aberdeen und Edinburgh (Schottland), Ballyclare (Grafschaft Antrim in Irland).

Frankreich liefert Erzeugnisse von der besten Qualität, besonders schöne Kurus-Briefpapiere, und besaß

in 72 Departements Ende 1873 über 500 Etablissements für die Papier-Fabrikation. Dieselbe ist am bedeutendsten in den Departements Jfere, Charente, Seine und Marne, Seine und Oise, Pas de Calais, Vogesen und Ardèche und zwar befinden sich die größten Fabriken in Gsommes und Charcon (Seine und Oise), Vidalon und Audenas (Ardèche), Angouleme (Charente), La Fleche (Sarthe), Domene, Grenoble und Rives (Jfere), Maresquet (Pas de Calais), Le Souche d'Avold (Vogesen) zc.

In Italien ist die Papierfabrikation ein sehr blühender Industriezweig, welcher auch in technischen Beziehungen große Fortschritte gemacht hat. Am sehnlichsten ist diese Industrie in Ligurien, an dessen Küsten allein über 100 Fabriken und Mühlen gelegen sind; ferner in der Lombardei, in Venetien, im Neapolitanischen, in der Provinz Novara zc. und zwar befinden sich die größten Fabriken zu Fibreno (Provinz Caserta), Neapel, Subiaco (Provinz Rom), Serravalle bei Bercelli (Provinz Novara), Concafallata bei Mailand zc.

Rußland besitzt zwar über 150 Fabriken und Manufacturen, jedoch ist deren Production noch nicht im Stande, den Consum zu decken; die bedeutendsten Fabriken sind zu St. Petersburg, Riga und Kownowo im Gouvernement Kaluga. Auch in Schweden, dessen Papierfabrikation exportfähig ist, in Norwegen und Dänemark finden sich große Etablissements vor, besonders in Göttheborg (Schweden), Christiania und Bergen (Norwegen) und Kopenhagen (Dänemark). Im Königreich der Niederlande ist die Fabrikation altherkömmlich und wird vorzugsweise in der Provinz Geldern, in Nordholland (Saardam und Noermonde) betrieben; auch Luxemburg unterhält eine größere mit mehren Maschinen versehene Fabrik zu Senningen.

In Belgien hat diese Industrie einen großen Aufschwung genommen, besonders größere Etablissements befinden sich in Brüssel und Lüttich mit seinen Vororten. Auch in der Schweiz ist die fragliche Industrie nicht unbedeutend; wir finden daselbst gegen 20 Fabriken in 15 Cantonen, und zwar sind die berühmtesten Zürich, Basel und Winterthur. In Spanien ist die Papier-Industrie unbedeutender, Büttenbetrieb ist stärker und besonders concentrirt in Catalonien (mit Barcelona, Gerona) zc. Das Königreich Portugal ist auf den Import französischer Papiere angewiesen, namentlich bezieht es von dort Druckpapiere, da nur einige Fabriken sich vorfinden, die sich besonders auf die Erzeugung feinerer Papierarten beschränken. Griechenland entbehrt jeder Papier-Erzeugung und in der Türkei ist dieselbe ganz unbedeutend.

In Erzeugung von Buntpapieren nehmen den ersten Rang ein: Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Desterreich und Belgien. Frankreich braucht infolge der Erzeugnisse seiner Hauptstadt Paris keine Concurrenz zu fürchten, hält wenigstens jeder Stand; in Großbritannien zeichnet sich hinwiederum London aus. Im deutschen Reiche ist der Hauptsitz Alsfeldens, es wird aber auch aus den Fabriken zu Offenbach, Berlin, Leipzig und Stuttgart Treffliches geliefert und zwar kommen aus letzteren anerkanntswürdigen Erzeugnisse. In Metallpapieren behauptet München die erste Stellung in ganz Europa und wird nächst dem in Nürnberg, Fürtz und Augsburg Vorzügliches geliefert. In Desterreich bildet die Erzeugung von Buntpapieren einen Zweig der Wiener Industrie, in Belgien ist sie zu Turnhout (Provinz Antwerpen) concentrirt.

A. R.

Wahnscheinlichkeit des Fahrdenies, dann aber auch des Publicums und folgeweise des Angeklagten selbst" veröffentlicht habe, eine den Voraussetzungen des § 193 entsprechende Feststellung nicht zu finden, da individuelle Interessen, wie sie § 193 im Auge hat, von dem Berufungsrichter nur im Betreff der Beamten des Fahrdenies, für bereit zur Verurteilung ein Verurtheilung des Angeklagten in keiner Weise dargelegt ist, angenommen worden; die allgemeinen Interessen des Publicums aber, auf welche ansehnlich das Hauptgewicht gelegt werden sollte, zwar Jedem berührt und aus diesem Grunde auch die berechtigten Interessen eines Einzelnen darstellen können, aber nicht notwendig müssen, wie dies der Appellationsrichter angenommen hat." Von dem Verurtheilung der Presse, derartige Schäden einer öffentlichen Kritik zu unterziehen, ist, wie ersichtlich, in diesem Erkenntnis nicht die Rede. Verurtheilung wegen Beleidigung der Redacteur des „Allgäuer Erzähler“ zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis (in erster Instanz waren es 5 Monate); der Red. der „Somb. Ztg.“ zu 150 Mk. (der Verfasser des mißliebigen Artikels erhielt 3 Monate), der Redacteur der „Starnberger Provinzial-Ztg.“ zu 60 Mk. und der Redacteur der „Schles. Volkszeitung“ zu 30 Mk.

Die Leiter der socialdemokratischen Wahlvereine in Nordhausen und Elrich wurden wegen angeblicher Uebertretung des Vereinsgesetzes zu je 2 Monaten Gefängnis bezug. 30 Mk. Geldbuße verurtheilt. — Obwol die königl. Regierung in Köln erst vor Kurzem auf eine hierherhalb eingereichte Beschwerde darauf hingewiesen hat, daß in allgemeinen Volksversammlungen auch Frauen der Zutritt gestattet sei, so löste doch kürzlich ein Kölner Polizei-Commissar eine Volksversammlung auf, weil die anwesenden Frauen nicht entfernt wurden.

Die Bewegung der Kohlenarbeiter im Kreise Dortmund nimmt größere Dimensionen an. Wie auf der Zeche Glückauf-Liefbau ist auch auf der Zeche Louise Liefbau bei Barop ein Strike ausgebrochen, gegen 2000 Arbeiter feiern. — Drei größere Gewerkschaften in Suhl, welche sonst den weitaus größten Theil der dortigen Arbeiterbevölkerung beschäftigen, stehen bereits ein Jahr lang still. — In Suhl steht es mit der Tuchmacherei sehr schlecht. „Wer 7 1/2 — 9 Mk. verdienen will, muß fast übermenschlich arbeiten.“ Etwa 1000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung. — Das „Neue Deutscher Stadtblatt“ flagt über die Passivität der Hüthen- und Werbesiger dem Nothstande gegenüber: „Wenn eine Anlage, wie die Ritzhütten im Schwarzwalde, durch eine längere Reihe von Jahren bei dürrer Ebdhnung der Arbeiter stetige Reingewinne von ca. 30,000 Mk. pro Jahr erzielt, so darf die öffentliche Stimme fordern, daß die Besizer einen bei Seite gelegten Geldstrümpfe öffnen und pro rata vom Reingewinn zurückerkennen.“

„Das „Frank. Journal“ sagt in einem größeren Artikel: „Wenn der Nothstand leider mehr oder weniger überall in Deutschland als eine Krankheit aufzutreten beginnt, deren Folgen sich kein Stand zu entziehen vermag, so droht er doch in unserm Großherzogthum Hessen, wenn nicht alle Zeichen trügen, zu einer allgemeinen Epidemie zu werden.“ Es muß schon sehr schlecht sein, wenn liberale Blätter nicht mehr umhin können, den Nothstand einzusehen. — Die Nachrichten aus Sachsen und Bayern bestätigen die „allgemeine Epidemie“. — An der Gott-hard-Bahn sind gegen 100 Ingenieure und Architekten entlassen worden und von 70 Polytechnikern, welche Otern in Zürich ihre Studien beendigt, fanden nur fünf ein Unterkommen. — Die Uhrenindustrie in La Chaux de Fonds hat so abgenommen, daß sich die mit ihr beschäftigte Bevölkerung von 4849 Personen im Jahre 1874 auf 4172 verminderte, während sie von 1870 auf (4505) noch gestiegen war.

Der 18 Jahre alte Schriftsteller Emil Oskar Reinhold gen. Laute aus Eitelheim wurde in Leipzig zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt wegen Diebstahls.

Amerika. „Die Zeiten scheinen sich zu bessern, denn der Erfindungsgeist der Nation lebt wieder auf. Das Washingtoner Patentamt ist ein ziemlich untrüglicher Barometer für gute und schlechte Zeiten. Während des letzten Monats wurden wöchentlich etwa 300 Patente ausgegeben; die Einnahmen betragen im März 18,700 Doll.“ — Mit solchen Notizen wird das amerikanische Publicum von der Parteipresse hingehalten. Wir unsererseits können hierzu nur bemerken, daß unter diesen 300 neuen Patenten sich so und so viele befinden, welche auf's Neue Arbeiter auf's Pfaster werfen, und daß dieser nicht zu hemmende Erfindungsgeist der beste Mitthelfer zu einer früheren Lösung der heutigen Gesellschaftsfrage ist, als da Manche unserer Gegner ahnen. — Zur weiteren Illustration des fortwährenden Geschreibels über das „Besswerden“ entnehmen wir der amerikanischen Presse wörtlich: „Die Zahl der Bankrotte in den Vereinigten Staaten war auch in dem ersten Quartale dieses Jahres sehr groß, sogar noch größer, als in dem letzten Quartale des Jahres 1876; doch waren die

Verbindlichkeiten im Ganzen nicht so hoch, als die der Bankrotte in den drei ersten Monaten des Centennial-Jahres. In den letzten drei Monaten fielen 2869 Geschäftsfirmen mit einer Gesamtschuldensumme von 54,538,074 Doll.“

Das amerikanische Oberlandesgericht hat den bereits von uns gemeldeten Proceß der Actionaire der Philadelphiaer Weltausstellung gegen die Bundesregierung zu Gunsten der Letzteren entschieden.

Die an der Tagesordnung befindlichen, meistens auf die Arbeiterklasse sich erstreckenden Unfälle, welche durchschnittlich 15 Menschenleben pro Woche (nach einer seit 6 Wochen angestellten Beobachtung) kosten, haben durch den Brand des „Southern Hotel“ in St. Louis einen außergewöhnlichen Zuwachs erhalten. Es sollen dabei 15 Menschen verbrannt sein, jedoch lassen Nachrichten von dort fürchten, daß diese Zahl beim Austräumen des Schutzes sich vergrößern wird; eine Controle der zahlreichen Gasse ist durch das Verbrennen der Häuser erschwert. Auch stellte sich bei der Voruntersuchung heraus, daß die Angestellten dieses Riesenbaues zu lange mit dem Alarmsignale warteten und die große, bei Feuergefahr zu gebrauchende Hotelglocke nicht läuten ließen. Ferner waren die Rettungsapparate der sonst tüchtigen St. Louiser Feuerwehr unzureichend, so kurz, um die oberen Stockwerke zu erreichen. Wie vieler Brooklyner Leichenretorten bedarf es noch, um den Staat zu bewegen, auf durchgreifende Maßregeln für die allgemeine Sicherheit zu bringen?

Aus dem „Reiche Canaba“ wird berichtet: „Etwa 300 Arbeiter versammelten sich auf dem City Hall Square in Ottawa und verlangten vom Mayor Hall Arbeit oder Brod. Der Mayor versprach Alles, was in seinen Kräften stehe, zu thun. Die Arbeiter begaben sich hierauf nach dem Parlamentsgebäude und bestanden auf eine Unterredung mit dem Premierminister. Herr Macenzie weigerte sich jedoch, diesem Verlangen nachzukommen, da er mit einer wichtigen Angelegenheit beschäftigt war. Die Leute betreten hierauf das Gebäude, ohne indessen Excesse zu begehen, und entsetzten sich schließlich wieder.“

Der bis jetzt für das zu gründende deutsch-amerikanische Lehrer-Seminar gesammelte Fond, erreicht die Höhe von 20,000 Doll.; subscribirt sind jedoch schon 65,000 Doll. — Der Staat Iowa hat im Ganzen 9859 Schulen, in welchen 6830 Lehrer und 12,322 Lehrerinnen Unterricht erteilen. Der durchschnittliche Monatsgehalt ist für Lehrer Doll. 47.27, und für Lehrerinnen Doll. 28.09. Die Gesamtzahl der Schulkinder ist 553,920. In der Anzahl der Schulen geht Benton County mit 186 Schulen allen andern Counties im Staate voran. Schlechter steht in Massachusetts aus; dort sollen über 50,000 Kinder in den Fabriken körperlich und geistig verkommen. Es geht Nichts über die moderne Humanität!

Correspondenzen.

W. Cassel, 8. Mai. Auf der Reise befindlich, kommt mir die Nummer des „Corr.“ zu Gesicht, in welcher ein von Marburg vom 8. April datirter Artikel enthalten ist, der einer wesentlichen Berichtigung bedarf. Wenn in demselben gesagt wird, daß „einige Mitglieder meinten, Ortsstatuten hätten nirgends Gültigkeit“, so ist dies ganz unrichtig; denn die gegen das entworfenen Ortsstatut gerichtete Opposition galt vor Allem dem in demselben enthaltenen Passus, nach welchem ein von der Versammlung unentschuldig abwesender Mitglied der Versammlung unentschuldig abwesend Strafe zu zahlen hätte. Mit Hinweisung auf § 40 des Verbandsstatutes wurde von den Oppositionsführenden denn auch die Meinung geäußert, daß ein mit derartigen Strafen restirendes, resp. deren Zahlung verweigendes Mitglied dieses einen Umstandes halber aus dem Verbandsverbande ausgeschlossen werden könnte. Bestimmungen, welche die unentschuldig bündige Nichtbetheilnahme an gewissen Versammlungen mit Strafe belegen und bei event. Nichtbezahlung den Ausschluß des Betroffenen festsetzen, sind, ohne bis jetzt irgend welchen Widerspruch gefunden zu haben, in den Statuten mehrerer Vereine enthalten. (D. Reb.) Ebensonenig wurde von irgend einem Mitgliede gesagt, daß die Mitgliederzahl des Ortsvereins Marburg zu gering wäre, als daß Ortsvereinsstatuten nöthig wären, sondern es wurde nur betont, daß solche dem Verbandsstatut nicht entgegen sein dürften. Die von dem Herrn v. Correspondenten angeführte Aeußerung, daß einige Mitglieder der Ansicht huldigten, das betreffende Ortsstatut könne, nachdem dasselbe vom Präsidium und Gauvorstande die Genehmigung erhalten, ruhig angenommen werden ohne einer Befolgung zu bedürfen, beruht gewiß nur auf Irrthum. Denn die eingebrachte und mit Majorität angenommene Resolution lautete dahin: „Herrn Härtel das betr. Ortsstatut zur Begutachtung vorzulegen“, damit der so großen Staub aufwirbelnden Calamität und den persönlichen Angriffen vorläufig ein Ende gemacht werde. Ueber die ebenfalls erwähnte Angelegenheit des Vorsitzenden soll an dieser Stelle

Weiteres nicht gesagt werden, da in dieser Hinsicht genug des Unangenehmen in der Versammlung vor sich ging und auch der Herr v. Correspondent hätte besser gethan, darüber mit Stillschweigen hinwegzugehen. Wenn das von Herrn Härtel über die vorgelegten Ortsstatuten erbetene Gutachten dahin lauten sollte, daß die in dem betr. Paragrafen aufgestellte Strafe im Verweigerungsfalle mit Ausschluß aus dem Verbandsverbande gerügt werden kann, so dürfte es sich sehr empfehlen, einen weiteren Paragrafen beizufügen, der dahin lauten soll: Wer das in einer Versammlung Gesprochene oder die Namen der sogenannten Heher oder Wähler dem Principal mittheilt, soll mit einer Geldstrafe von so und soviel bestraft werden. Sehr empfehlenswerth dürfte es ferner sein, den hier als reines Stiefkind behandelten Tarif in der nächsten Versammlung zur Sprache zu bringen. Die Mehrheit der Herren Collegen Marburgs wäre gewiß damit einverstanden.

§§ Frankfurt, 2. Mai. (Fortsetzung.) Die Woche nach der in voriger Nummer beschriebenen Versammlung verlief ziemlich ruhig; es war demnach zu erwarten, daß die ganze Angelegenheit nach den erfolgten Aufklärungen nunmehr sachlich abgewickelt werden würde; jedoch am Samstag wurde diese Hoffnung zu Schanden, und zwar abermals durch ein Circular (böse Zungen behaupten, dasselbe sei deshalb erst am genannten Tage ausgegeben worden, um eine Entgegnung unmöglich zu machen), das an sämtliche Collegen gerichtet war und welches wir zur allgemeinen Kenntniß zu bringen uns nicht enthalten können. Es lautet: „Gehrte Collegen! Die Wichtigkeit und große Bedeutung der Revision unserer Kasernenstatuten bietet uns auch heute Veranlassung, diese Angelegenheit Ihrer ganzen Aufmerksamkeit zu empfehlen. Beim Eintritt in die Generaldebatte in der vorigen Sonntag stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung konnte aus den Argumentationen, welche von Seiten der Revisions-Commission entwickelt wurden, schon dem weniger aufmerksamen Beobachter es nicht entgehen, daß nach dem vorgelegten Statuten-Entwurf unsere Krankens- u. Kasse nunmehr ihres allgemeinen Charakters entkleidet und, den Intentionen einer Anzahl von Mitgliedern entsprechend, in Zukunft nur einem Theil der Buchdruckergehilfen zugänglich gemacht werden soll. Dieser Einseitigkeit, welche weder in der Absicht der Gründer gelegen haben kann, noch die Billigung Derer erlangen wird, welche schon Jahrzehnte ihre Beiträge leisten, und die auch ferner nicht Platz greifen soll und darf, mit aller Energie entgegenzutreten, ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, welches seine Hand nicht dazu bieten will, unser schönes, einzig und allein dem humanitären Zweck der Unterstützung kranker oder invalider Collegen, sowie der Hinterbliebenen ohne Unterschied gewidmetes Institut zum Werkzeug einer Partei zu machen, welche später nach Belieben schalten und walten möchte. Spreche man uns nicht von den Vortheilen einer solchen Neuerung! Unsere Kasse hat schon so lange Zeit hindurch in der bisherigen Weise bestanden und wird dies unter richtiger Leitung auch ferner können. Thatsache ist, daß der bei weitem größte Theil ihres Vermögens aus jenen Zeiten stammt, wo man in der Kasse nur Kasernen- und keine Parteimitglieder kannte; das wollen wir auch ferner beibehalten! Eine zweite Parteitagung gilt der Schmälerung wohl erworbener Rechte in Bezug auf das Invaliden-geld, und da heißt es denn bei der Hand sein, damit diese schreien die Ungerechtigkeit gegen einzelne unserer alten Collegen, welche seiner Zeit gerade die größten Opfer gebracht, nicht zum Beschluß erhoben werden kann, und wer bürgt uns ferner dafür, daß, wenn es dieser Partei gelingt, das Invaliden-geld nach ihrem Ermessen für jeden Einzelnen zu bestimmen, dieses in Zukunft nicht auch auf die anderen Zweige unserer wohlthätigen Institute ausgedehnt werden wird, und es dann z. B. Ganz- und Halbtrante giebt, und auf diese Weise unsere bisher so tolerant verfahrenen Wohlthätigkeits-Anstalt sich in eine Pfanzschule der Gehässigkeit und Zwietracht — dem Anfang vom Ende! — verwandelt. Derartige Neuerungen liegen aber weder im Interesse unserer Kasse noch in dem der Mitglieder, und deshalb wollen wir uns gegen solche „Verbefierungen“ mit aller Entschiedenheit verwahren; eben so aber auch gegen eine weiter geplante Maßregel, je nach Gutdünken die betr. Kranken in ein Hospital schicken zu dürfen. Unnützig und materiell schädlich ist unserer Ansicht nach auch die Anstellung eines Kasernenarztes, sofern derselbe weiter nichts für uns zu besorgen hat, als Gesunden (?) -Atteste auszustellen. Die Ehrenhaftigkeit unserer Aerzte im Allgemeinen läßt uns darüber außer Zweifel, daß auch der Hausarzt des betr. Kranken auf Gesuchen ein wahrheitsgetreues Attest ausstellen wird, und gegen etwaige Schädigungen durch unredliche Mitglieder hilft uns kein Kasernenarzt. Verursachen wir also weder dem Kranken noch der Kasse durch solche Einrichtungen erhöhte Ausgaben. Was nun den Punkt des Verzichts unser gerichtlichen Klagerrechtes betrifft, so

wollen wir erklären, daß wir daran festhalten, in jedem betreffenden Falle unser gutes Recht in letzter Instanz vor Gericht zu suchen, und überantworten wir uns nicht dem Gutachten des jeweiligen Vorstandes oder einer Generalversammlung! Alle diese angeführten Commissionsvorschlage sind nebst noch vielen anderen nur geeignet, infolge ihrer Ungerechtigkeit und Ruckfichtslosigkeit die Mitglieder zu entfremden und die Kasse zu Grunde zu richten; deshalb erfuchen wir alle Diejenigen, welche durch ihre Unterschrift ihr Einverständniß mit unseren Bestrebungen bekundeten, in der auf nächsten Sonntag, den 22. ds., einberufenen zweiten außerordentlichen Generalversammlung punktsich und zahlreich zu erscheinen, damit der in hier ausgeprochenem Sinne gestellte Antrag auf Ablehnung des Statuts in seiner neuen Form zur Annahme gebracht und eine Commission gewählt werde, welche die angebotenen unannehmbaren Paragrapphen der allg. m. ein. (?) Ansicht entsprechend umarbeitet und innerhal einer bestimmten Zeit Ihnen zur Genehmigung vorlegt. Möge Jeder bedenken, daß es sich bei dieser Versammlung um das Wohl und Wehe unsers ganzen Institutes handelt, und es deshalb Pflicht und Schulpflicht eines jeden Mitgliedes ist, sich durch nichts am Erscheinen zu verhindern zu lassen, und infolge der dort zu vernehmenden Ansichten für das zu stimmen, was Recht und richtig ist. Ein Artikel K. Frankfurt, 18. April, in Nr. 45 des „Corr.“ giebt Ursache genug, die Sache sehr ernst zu nehmen, indem dort nicht, wie wir es bis jetzt gethan, von Kassen-, sondern nur von Verbands- und Nichtverbandsmitgliedern die Rede ist. Wir bemerken nur noch, daß laut der am vorigen Sonntag provisorisch angenommenen Geschäftsordnung in nächster Versammlung noch vier Mitglieder, welche sich zum Wort gemeldet haben, gehört werden sollen, und nach einer Schlußbemerkung des Antragstellers der Antrag desselben zur Abstimmung kommen muß. In Erwartung, daß durch Ihre kräftige Mitwirkung unsere gute Sache den gewunshen Erfolg haben wird, zeichnen wir mit collegialischem Gruch! In Auftrag: Ph. Adam, Wilh. Barth, A. Bellgard, Fr. Diebel, Ph. Fabel, Georg Flach, Heinr. Fubroich, C. G. Gerhards, J. G. Grau, Georg Grellert, Theodor Grellert, Wilh. Hartmann, Wilh. Heberich, G. Fischer, Chr. Holzapfel, J. Jost, Ab. Kassel, Jean Kirjamer, Karl Kohlhepp, A. Komann, W. Kramer, Chr. Lechleber, J. Ponderhausen, L. Pohl, Adam Pfeiffer, Konr. Müller, L. Rees, Ph. Seifert, Wilh. Sänger, D. Stegmann, A. Schufart, Ph. A. Schwabe, Peter Walthert, J. Westenhagen, Ph. Wiegan, Ab. Ziegler. Erläuterungen brauchen wir wol diesem Circular nicht beizufügen, nur sei constatirt, daß nicht weniger als 10 Factore sich bei den Unterstufen befinden. Diese Herren könnten sich wirklich auf andere Weise der Gehilfenchaft, resp. unserm Kassenwesen nulich machen, dessen Krebsknoten ja hauptsächlich der schlechte Verdienst ist, der uns nicht erlaubt, so hohe Beiträge an unsere Kassen zu leisten, um uns gegen alle unversehuldet eintretenden Fälle zu sichern. — In der Sonntag, den 22. April, stattgehabten Fortsetzung der Generaldebatte führte zunächst das Commissionsmitglied Herr Kautz in langem Vortrage die Vortheile der Neuerungen in klarer Weise aus; ihm folgte Herr Kunz, eins der Commissionsmitglieder, welche nur einige Sitzungen besuchten, was er auch eingestand mit der Bemerkung, stets überstimmt worden zu sein, was ihm die Sache verleihe habe. Er wendet sich gegen sämtliche beanstandete Punkte; seine Gründe sind die des Herrn Heberich und des obigen Circulars. Gernit war seine Rede mit allerhand abgebrauchten, trotzdem aber beifällig belachten Worten (worunter auch einige der bekannten harmlosen auf die bösen Socialdemokraten) und mit einem Rufe zur Ordnung. Am Schlusse wurde er vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß er in der Commission für Ausdehnung der Kasse gestimmt habe, welche er jetzt „mit allen Mitteln und seiner ganzen Kraft“ verhindern wolle; verwundertes Lächeln schien uns ein Zugeständniß dieser Inconsequenz. Nun kamen noch die Herren Fischer und Kern zum Worte. Dieselben führten abermals alle für die beanstandeten Punkte sprechenden Motive in's Feld, machten auf die unnöthige Arbeit und Zeitverschwendung einer neuen Commission aufmerksam, da man ja dadurch auch nicht der Debatte und Abstimmung über die erstere entgegen und empfahlen die Verwerfung des Heberich'schen Antrages. — Herr Heberich ließ in seinem Schlußwort wiederum die Motive der Commission wie auch die Ausführungen der übrigen Redner unberücksichtigt, behielt überhaupt seine frühere Taktik bei und sprach schließlich der Commission allen Ernste für ihre Arbeit seinen Dank aus (siehe dagegen die Unterschriften obigen Circulars). — Nun erhellte der Vorsitzende einem Mitgliede der Commission ebenfalls das Schlußwort — doch: — Oho! Schluß! — Das geht nicht! — z. ertönte es tumultarend von vielen Seiten. Herr Schraber machte darauf aufmerksam, daß, da der Antrag die ganze Commissions-Vorlage verwerfe, es doch billiger wäre,

der Commission auch noch einmal das Wort zu gestatten. Hierauf gab es ein wenig Ruhe, doch kaum hatte der betr. Redner einige Worte über die Gerechtigkeit dieses Verlangens gesprochen, als es auch schon wieder losging: Schluß! Oho! Reden lassen! Drei bis vier Mann standen auf und sprachen, natürlich ohne daß man etwas verstehen konnte. Einer der hervorragendsten Segner ging sogar so weit, zu rufen: „Es ist gar kein Antrag auf Specialdiscussion gestellt!“ Als ob die Statuten-Vorlage seiner solcher involvirte! Ein Redner zur Geschäftsordnung betonte, nachdem sich der Sturm wieder etwas gelegt, daß es einer Versammlung schlecht-anstehe, solchen Terrorismus zu üben. Dasselbe Toben; besonders konnten sich einige durch ähnliches Gebahren noch in gutem Andenken stehende Herren nicht beruhigen. — Dies Benehmen bewies; daß die Mehrzahl der Anwesenden ruhiger Berathung unzugänglich war, man wollte nur verwerten. — Dem Referenten der Revisionscommission wußte wol die Stelle aus der Schüller'schen Glode über die „rohen Kräfte“ eingefallen sein, denn er verzichtete auf's Wort und verlangte nur noch das Recht einer persönlichen Bemerkung. Mit großer Mühe war es bemehnten bei der fortwährenden Unruhe möglich, in einigen Worten die zum Theil beleidigenden Behauptungen obigen Circulars zurückzuweisen. — Nun ging's zur Abstimmung, welche auf Antrag geheim von staten ging und als Resultat die Verwerfung des Statuten-Entwurfes mit 107 gegen 85 Stimmen zur Folge hatte. Bei der nunmehr notwendigen Commissions-Neuwahl standen sich gegenüber: Geheime Abstimmung, Urabstimmung und Wahl durch Acclamation; letzterer Modus siegte. Herr Kern führte schon vorher aus: Nehmen Sie eine Art, welche Sie wollen, wir sagen voraus, daß die Herren, welche sich diesmal so sehr „um unser Wohl bemuhnen“, gewählt werden! — Jeder sich zum Wort Meldende hatte einen andern Vorschlag zu machen und so hatte man denn endlich, theilweise mit ironischen Empfindungen, folgende Commission zusammengelegt: J. G. Grau, Factor der Osterrieth'schen Druckerei, D. Steegmann, Metzger und Factor im „Frankfurter Beobachter“, A. Schufart, Factor der Belmann'schen Druckerei, Chr. Lechleber, Geschaftsfuhrler in der „Neuen Frankf. Presse“, vor Jahren auch einmal Ortsvorsteher hier selbst, André, Obermaschinenmeister der Osterrieth'schen Druckerei, Chr. Holzapfel, Metzger und Factor in der „Frankf. Zeitung“, Ph. Adam, erster Spediteur daselbst, W. Heberich, Einigungsamts-Stellvertreter für den Maintz, A. Bellgard, Factor der Kumpf & Reiss'schen (10 Proc. Ausschlags-) Druckerei. Ersatzmänner: A. Kassel, J. Kirjamer und W. Kramer, letzterer Director der Osterrieth'schen Druckerei. Zu der Niederlage des Verbandes (wir wollen's so nennen, um gewissen Herren eine recht große Freude zu bereiten) trugen, außer den im Laufe des Berichtes erwähnten Kategorien, hauptsächlich auch die vielen „neuen Nichtverbandsmitglieder“ aus der Zeit der hohen Steuer bei; ihrem ganzen Gebahren nach fühlten sich dieselben recht wohl, einem Verein bei Zeiten den Rücken gefehrt zu haben, dessen „gesahrliche“ Tendenzen ihnen jetzt erst klar zu werden schienen. Wir glauben jedoch nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß dieses Wohlbefinden noch durch mehr als eine falsche Deutung abgeführt werden wird! Und damit: Auf Wiedersehen! Hoffen wir einmehren, daß die zu erwartende Geburt des neuen Statuts nicht zum „Fluch der bösen That“ werde.

? Frankfurt a. M., 5. Mai. Wie bitter es sich rächt, wenn junge Leute durch unverzeihlichen Leichtsinns ihre Mitgliedschaft bei den Unterstufenklassen verschmerzen, die mußte dieser Tage ein hier condidirender Colleague erfahren. Nachdem derselbe früher Kassen- und Verbandsmitglied gewesen, trotz normalen Verdienstes indes mit seinen Beiträgen bedeutend im Rückstand blieb und trotz wiederholter Mahnung seinen Pflichten nicht nachgekommen war, wurde derselbe s. Z. ausgeschlossen. Das Schickal warf ihn ein volles Jahr auf's Krankenlager; in voriger Woche aus dem Hospital entlassen, ist er unfähig zu arbeiten, bedarf vielmehr noch gerauerer Zeit zur vollen Kräftigung. Hätte er seine Rechte an der Kasse gewahrt, so würden ihm nunmehr aus derselben 550 Mk. Unterstützung zustieen, für welche Summe er sorgenlos eine Babefur genossen könnte. Statt dessen starrt er nun in die Leere und wendet sich durch einen Dritten an die Mithatigkeit seiner Collegen. Mit Recht verweigern für diesen Fall gar Viele ihr Scherflein, da ein unverheiratheter junger Mann, die, wenn auch hohen Steuern, jedenfalls leichter leisten kann, als ein Familienwater. — Zur Illustration der von unsrer nationaler Heispornen so gern und so oft gepriesenen „Deutschen Bildung“ mögte dienen, daß in dem Unterstutzungsgeuch bestrankte Verhältnisse und Genuung net anderen Schmitzen vorkommen, was von und für Buchdrucker sich nicht schiden dürfte.

e. Rom, 4. Mai. Der italienische Typographenverband will jetzt die Regelung der Lehrlingsfrage ernsthaft in die Hand nehmen. So hat er vor Kur-

zem einen Plan in Form einer Gesetzworlage ausgearbeitet, in welchem u. A. bestimmt wird, daß kein Lehrling aufgenommen werden soll, der das 14. Lebensjahr nicht erreicht hat. Unbedingt erforderlich ist ein arftliches Zeugniß über den befriedigenden Gesundheitszustand des Aufzunehmenden. Während der beiden ersten Jahre ist (bei einer vierjahigen Lehrlingzeit) die tägliche Arbeitsdauer auf acht, und für die beiden letzten Jahre auf zehn Stunden festgesetzt. Die Benutzung eines Lehrlings zu anderen Arbeiten als dem direct auf die Druckerei Bezug habenden ist streng untersagt, ebenso jede Sonn- und Festtagsarbeit. Die Arbeitsstunden sind in der Weise eingetheilt, daß der Lehrling auch den Unterrichtscursus in fremden Sprachen, im Zeichnen zc. besuchen kann. Dies sind die allgemeinen Bestimmungen, über welche sich das italienische Parlament auszusprechen haben wird, sobald das Project auf die Tagesordnung kommt. Ueberdies wird noch auf strenge Bestrafung jeder Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmungen gebungen. Die Vorlage ist zugleich von einer Petition begleitet, welche verlangt, daß die Druckereien von Zeit zu Zeit durch Sanitatsbeamte inspiciert werden, um die striete Befolgung der diesbezüglichen Gesetze zu überwachen.

Gestorben.

In Hannover am 7. Mai der Hofbuchdrucker Christian Janedt, der altste Chef der Firma Gebrüder Janedt.

Briefkasten.

R. in C.: Ist durch die beantragte Revision erlabigt. — L. in Ung.-W.: Eine Officin, die sich nur mit Kartenbrud beschäftigt, ist uns nicht bekannt. Mit der „Sammlung“ dürften Sie kein Glück haben. — G. in W.: Wollen sehen, ob wir Ihren Wunsch erfüllen können — die Zeit' ist sehr zugemessen. Eingegangen sür das „Museum“: Rechnungsformulare, gedruckt bei Otto Schmidt in Frankfurt a. M. **Relektasse betr.** D. in M.: Buch des „Vereins der Buchdrucker und Schriftgieer in Arab“ ist den Pester u. s. w. gleichzustellen. — W. in A.: Wollen mit der Boffentlichung noch etwas warten; bis zu dem angegebenen Zeitpunkte dürfte sie wieder vergessen sein. — R. in M.-G.: Müssen diese Angelegenheit bewenden lassen, sie scheint auf beiden Seiten nicht ganz sauber zu sein. — St. in A.: Mit dem 1. Quartal zu verrechnen; wird hier als Nachtrag behandelt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 4. Juni o., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Buchdruckerbesizers F. Wilke hier anberaumte öffentliche und gerichtliche Verkauf einer Buchdruck-Schnellpresse net Zubehör findet nicht statt. Stenbal, den 9. Mai 1877.

Schalle,
Gerichts-Actuar.

233]

Eine Buchdruckerei,

Pariser System, mit Schnellpresse und Blattverlag, in einer Provinzialstadt der Mark Brandenburg von 10,000 Einwohnern, ist für 7500 Mark bei 3000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Gesl. Off. sub D. A. 235 befördert die Exped. d. Bl. [235]

In einer der größten Handelsstädte Suiddeutschlands ist eine

Buchdruckerei zu verkaufen.

Dieselbe wirft nachweislich Mk. 15,000 reinen Gewinn pro Jahr ab und ist zu Werk und Accidenzen vorzüglich eingerichtet. Zur Uebernahme sind wenigstens Mk. 30,000 in Baar nöthig. Offerten unter F. K. 8348 befördert die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Leipzig. [237]

Eine Buchdruckerei

mit Wochenblatt, 2 Mal erscheinend, 750 Abonnenten, ist für 15,000 Mk. baar zu verkaufen. Infatatenrtrag jährlich 3600 Mk. X. J. L. postl. Dresden 1. [244]

Buchdruckerei = Verkauf.

In einer größern Stadt Suiddeutschlands ist eine neu eingerichtete Buchdruckerei mit Schnellpresse unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, Anzahlung 3000 Mark. Rest kann durch Uebertragung von Druckarbeiten getilgt werden. Reflectanten erfahren Näheres durch R. L. Schmitt in Darmstadt. [243]

Zu kaufen gesucht
eine Buchdruckerei
 mit Verlag eines rentablen Blattes. Offerten sub
 R. H. 210 durch die Exp. d. Bl. [210]

Eine Dingler'sche Buchdruckhandpresse,
 Fundamentgröße 82 zu 60 Cent., ist wegen Auf-
 stellung einer zweiten Maschine um den billigen Preis
 von 400 Mk. zu verkaufen. Offerten unter N. & W.
 Nr. 234 befördert die Exp. d. Bl. [234]

Eine Doppelniepresse,
 52:69 Cntr. Ziegelgröße, gut erhalten, sowie [173]
eine Linirmaschine
 für Contolineatur, sind in Ostpreußen zu verkaufen.
 Anfragen unter A. O. 173 befördert die Exp. d. Bl.

Einem Buchdrucker,
 36—40 Jahre alt, gesund, von angenehmem Aeußern,
 mit einem Vermögen von 800 bis 1000 Thln., kann
 eine sichere Lebensstellung nachgewiesen werden.
 Offerten mit Photographie werden erbeten unter
 der Chiffre M. L. G. 101 Güstrow, Mecklenburg-
 Schwerin, postlagernd. [242]

Ein Factor,
 der sich fähig fühlt, die technische und kaufmännische
 Leitung einer Accidenz- und Zeitungsdruckerei zu über-
 nehmen, kann per sofort oder später angenehme Stelle
 bekommen. — Dasselbe Geschäft sucht
einen tüchtigen Maschinenmeister,
 der gleichzeitig im correcten glatten Satz erfahren.
 Gef. Off. sub A. S. 216 bef. die Exp. d. Bl. [216]

Ein tüchtiger, solider [240]
Schriftsetzer,
 der auch an der Schnellpresse (Augsburger) zu
 verwenden ist, findet dauernde Condition in der
 Selb'schen Buchdruckerei, Neu-Ulm.

Ein guter Schriftsetzer.
 findet sofort Condition bei M. Friedländer in Brilon
 (Westfalen). [220]

Ein solider, tüchtiger Buchdrucker, welcher an der
 Maschine u. Handpresse erfahren u. Ausschiffe am
 Kasten leistet, mit gut. Zeugn. vers., find. sof. angenehme
 Stellung in der Buchdr. zu Dannenberg (Hannov.) [236]

Ein solider, zuverlässiger
Schweizerdegen
 zu sofortigem Eintritt gesucht. (Condition dauernd.)
 224] G. Heil in Bad Ems.

Ein Maschinenmeister,
 gesucht und tüchtig, der zugleich Setzer ist, wird sofort
 gesucht. Meldungen und Zeugnißabschriften erbittet
 die Buchdruckerei der „Danz. Volkszeitung“, C. Lan-
 gowski in Danzig, Breitgasse 84. [238]

Zwei junge Schriftsetzer
 suchen unter bescheidenen Ansprüchen angenehme Con-
 dition. Gef. Off. erbitten unter E. S. 100, Greve's
 Buchdr. in Neubrandenburg (Mecklenburg). [231]

Ein Setzer mit guten Zeugnissen, der auch die Cor-
 recturen, ev. Redaction einer Localzeitung besorgt
 und an der Maschine bewandert ist, sucht baldigst
 Stelle. Derselbe würde auch später ein mittleres Ge-
 schäft übernehmen können. Ansprüche mäßig. Offerten
 unter N. W. 27 Burg b. Magdeb. erbeten. [222]

Friedr. Aug. Lischke's
Walzenmasse-Fabrik und Präparations-Anstalt
 für alte Walzenmasse.

Fabrik: Sellerhausen-Leipzig — Comptoir: Leipzig-Reudnitz.

Zeugniß:

Herrn Lischke's Präparationsverfahren hat sich bei uns mit so ausgezeichnetem Erfolge
 bewährt, dass wir alle Herren Collegen darauf aufmerksam machen und diese Anstalt bestens
 empfehlen.

Wir hatten 400 Pfund ganz alte, ausgenutzte, aus diversen Fabriken bezogene Masse, mit
 der wir nicht mehr drucken konnten, angesammelt; dieselbe wurde von Herrn Lischke nach
 Verlauf von 10 Tagen in vorzüglichem Zustande zurückgeliefert. Diese präparirte Masse ist ganz
 gummiartig geworden und zeigt bei guter Zugkraft und Elasticität sehr grosse Dauerhaftigkeit.
 Bei Illustrations- und Buntdruck geben wir dieser Masse ganz besonders den Vorzug.

Leipzig, im April 1877. [202]

Ein junger, solider Setzer

sucht baldigst dauernde Condition. Off. sub C. R. 241
 befördert die Exp. d. Bl. [241]

Ein solider und tüchtiger Schweizerdegen, welcher
 an der Maschine u. Handpresse selbstständig arbeiten
 kann, sucht sofort oder Ende Mai dauernde Cond. Off.
 unter J. P. 15 postl. W.-Ratich b. Brüx (Böhm.). [243]

Ein Maschinenmeister,

durchaus tüchtig im Werk-, Accidenz-, Bunt- und
 Zeitungsdruck, sucht sofort oder auch später dauernde
 Condition. Gef. Offerten unter C. C. 188 befördert
 die Exp. d. Bl. [188]

Ein junger Maschinenmeister,

im Accidenz- und Plattenruck erfahren, sucht sofort
 oder später dauernde Condition. Offerten bittet man
 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen unter
 A. M. 244. [244]

Den Herren Bewerbern um die bei mir erledigte
 Setzerstelle zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist.
 Stausen im Kreisgau. fr. Blasnik. [230]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den
 Mah'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den
 modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften
 und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System
 angefertigt. [5]
 Berlin. Wilhelm Wöckner, Schriftgießerei.

Pariser System
 Hartmetall.
Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
 sind im Stand- oder Schnellpresse
 liefert binnen kürzester Frist die mit
 den neuesten Erzeugnissen verse-
 hene Schriftgießerei von
J. M. Huck & Comp.
 Offenbach a. M.
 Günstige
 Zahlungsbedingungen
 bei exacter Ausführung
 unter Garantie.
 12]

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen,

Pariser (Didot'sches) System, sind bei uns stets vor-
 rätig und geben solche unter leichtsten Bedingungen ab.
 Berlin. Lehmann & Mohr.
 166] Karlstraße 11.

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig.

Lehrbuch für Schriftsetzer.

Kleine Ausgabe des 1. Bandes von Wadow, Buch-
 druckerkunst. 20 Bogen gr. 8., broschirt 6 Mark, eleg.
 geb. 7 Mark.

Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte
 mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehr-
 bücher zu bezeichnen sein. [13]

— Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-
 Einlösung des Betrages liefert die Verlagshandlung direct, bei
 Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

Buchdruckmaschinen- und
Utensilien-Handlung
 von Alex. Wadow, Leipzig.

liefert ganze Druckereien wie
 einzelne Maschinen, Schrif-
 ten, Kästen, Regale und alle
 Utensilien schnell zu civilen Preisen
 und coulantem Bedingungen. [25]



Franz Franke in Danzig,

Buchdrucker (Maschinenmeister),
 Vertreter und Monteur der Schnellpressen sowie
 Dampfmaschinen von Marinoni in Paris,
 empfiehlt die anerkannt beste und billigste Schnell-
 presse „Indispensable“ in drei Formaten, kleinstes
 Format 50:64 Cntr. 2200 Mk.

Lager und Ausstellung sämtlicher Maschinen
 und Utensilien, sowie schwarzen, bunten Farben
 und Bronzen für Buch-, Steindruckereien und Buch-
 bindereien. Als Vertreter von Pierron & Dehaitre
 in Paris mache ich besonders auf die Ziegeldruck-
 Accidenz-Maschine „Le Progrès“ und die Maschinen
 zum Druck von Visitenkarten, 100 in der Minute,
 aufmerksam. Beide stehen in meinem Local in fort-
 währender Thätigkeit zur Ansicht, die „Le Progrès“
 in der R. v. Decker'schen Königl. Geh. Ober-Hof-
 und der R. v. Boll'schen Buchdruckerei in Berlin. —
 Engl. Gelatine-Walzenmasse, verbesserte Composition,
 für Hand-, Schnellpressen und Rotationsmaschinen, in
 jeder Consistenz für Bunt- und Schwarzdruck, mit
 mehr oder weniger Zugkraft. Preis pro 50 Kilo 120 Mk.
 Fülle in drei Stärken, 135 Cntr. breit, pro Meter von
 10 Mk. an. Concentrirte Typen-Waschlauge, Büchse
 60 Pf. Bestes Maschinen-Schmieröl, à 3 Pf. 60 Pf.

Muster sowie Proben drucken stehen zu
 Diensten und führe jeden Auftrag den Verhältnissen
 entsprechend nach Wunsch sofort aus.

Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit
 nach langjährigen praktischen Erfahrungen.

Bei Aufstellung neuer Maschinen nehme alte Ma-
 schinen und Handpressen in Zahlung.

Alte unbrauchbar gewordene sogenannte eng-
 lische Gelatine-Walzenmasse wird wieder präparirt
 und bei billigster Preisberechnung wie neu her-
 gestellt. [6]

Badisches Sängersfest.
Typographia Karlsruhe.

Diejenigen Herren Collegen, welche zum Sängers-
 fest nach Karlsruhe kommen, wollen sich in unserm
 Vereinslocal, Jägeringerstraße, Deutscher Kaiser, Sonn-
 tag, den 20. Mai, von 10—12 Uhr, einfinden, wo
 Gelegenheit gegeben werden kann, in collegialischer
 Weise die Festtage zu benützen. Etwaige frühere An-
 fragen wolle man an Emil Kühne, Buchdruckerei von
 L. & M. Krapp, richten. [239]

Gute Quelle.

Reudnitz, Täubchenweg Nr. 6.
 Sonnabend Schweinsknochen.
 Sonntag Speckkuchen.

Dabei empfehle meinen Collegen ff. Lager- sowie
 Zerbster Bier. Robert Listing. [232]

Carambole-Billard.

Verein Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

Die nächste Sitzung findet der Feiertage wegen erst
 Sonntag, 27. Mai, Vormittags 10 Uhr
 statt. Die Tagesordnung erfolgt in nächster Nummer.
 Der Vorstand.